

Klassik hat Zukunft

Projekt „Rhapsody in School“: Dirigent Christoph Poppen besuchte Liebfrauenschule

VON ULRIKE WEINERT

LINDENTHAL. „Rhapsody in School“ bringt die internationale Musikwelt in Schulen. Christoph Poppen, Chefdirigent des Kölner Kammerorchesters, gab jetzt dem Musik-Leistungskurs der Jahrgangsstufe 11 am Erzbischöflichen Gymnasium Liebfrauenschule Einblicke in sein Leben als professioneller klassischer Musiker. Lehrerin Kathrin Schmitt, die zum vierten Mal eine solche Begegnung organisierte, lud zu der ungewöhnlichen Unterrichtsstunde auch den musikpraktischen Kurs, die Musikprofilklasse der 8e und alle Interessierten ein.

„Wie alle Führungsfunktionen hat der Beruf des Dirigenten ein breites Anforderungsprofil, das ein Studium im Grunde nicht abdecken kann“, erklärte der 61-Jährige. Weit aus die meisten erfolgreichen Dirigenten seien deshalb wie er „Seiteneinsteiger“. Poppen war ein mehrfach preisgekrönter Violinist, unter anderem Gründer des renommierten Cherubini-Streichquartetts, bevor die Arbeit mit dem Taktstock sein Metier wurde.

Früh fand Poppen zu seiner



Chefdirigent des Kölner Kammerorchesters: Christoph Poppen.

Auffassung von Musik. „Nach dem Abitur überlegte ich, ob ich Musik studieren soll. Nur das Publikum unterhalten und Geld damit verdienen, wenn andere ernsthafte Arbeit tun, das wäre mir aber zu wenig gewesen“, erzählte er. Musik sei vielmehr geistige Nahrung, die Menschen brauchen: „Musik erfüllt die Sehnsucht aller Menschen nach der Verbindung mit einem höheren Sein“, erklärte der Dirigent.

Dass sich die Beschäftigung mit Musik förderlich auf die Gehirnentwicklung auswirkt, belegte Poppen mit einer For-

schungsarbeit. Darin wurde nachgewiesen, dass Musikunterricht die Lernerfolge in allen Fächern steigern kann. Für professionelle Musiker hängt der Brotkorb allerdings hoch: „Ich habe eine 70-Stunden-Woche, reise viel, bekomme wenig Schlaf, muss trotzdem auf dem Podium mein Bestes geben und auch mal mit schlechten Kritiken fertig werden“, verdeutlichte der Dirigent. Deshalb sei er als Professor an Musikhochschulen sehr streng bei der Auswahl von Studierenden gewesen. Hochschulabsolventen empfiehlt er, sich um eine feste Stelle zu bemühen.

Welche Vorbilder er habe? „Claudio Abbado hat mich inspiriert, weil er jede Musikerpersönlichkeit in seinem Orchester würdigte, und er zeichnete sich durch musikalische Weitsicht und Technik aus“, antwortete Poppen. Ein Schüler äußerte die Sorge, dass klassische Musik verdrängt werden könnte. Aus der globalen Sicht von Poppen trifft eher das Gegenteil zu: „Weltweit werden so viele Klassikkonzerte wie nie zuvor gespielt“, meinte der Dirigent. „Ich glaube fest an die Zukunft der klassischen Musik.“ (uwe)